Praktikum in Pomerode/Brasilien

Am 4. Dezember 2011 erfolgte meine Reise nach Brasilien mit Endziel Pomerode, dort gibt es ein kleines Krankenhaus namens „Hospital é Maternidade Rio do Testo“. Durch den Kontakt mit Wolfgang Hundt von FHF e.V. habe ich mich dazu entschlossen, an einem Aufbauprojekt für Physiotherapie an dem genannten Krankenhaus teilzunehmen. Der Kontaktmann auf brasilianischer Seite war Dr. Eckart Liesenberg. Mein Ziel war es, nach abgeschlossener Berufsausbildung an der Berufsfachschule für Physiotherapie in Bad Gögging vor einem Monat, meine frisch angeeigneten Fähigkeiten und mein breites Wissen, so weit es die Möglichkeiten zulassen, mit den dortigen Krankenschwestern, Ärzten und Angehörigen auszutauschen und eine bis jetzt noch nicht vorhandene Physiotherapie aufzubauen.

Bereits am ersten Tag nach der Anreise wurde ich voll in die Alltagsarbeiten integriert. Meine Aufgabe, im mit 30 Betten recht kleinen Krankenhaus, bestand darin, die Patienten auf ihren Zimmern zu besuchen und sie dann zu behandeln. Ein breites Spektrum an Krankheiten, das von Lungenentzündungen über Knochenbrüche bis hin zu Nervendurchtrennungen oder auch Bandscheibenvorfällen reichte, erforderte meine ganze Aufmerksamkeit. Die täglichen Besuche bei den Patienten und die damit verbundenen Aufgaben und Übungen, die ich ihnen mit auf den Weg gab, war für viele etwas völlig Neues. Selbst für einige Krankenschwestern war es nicht selbstverständlich, dass jeden Tag mit den Patienten „trainiert“ wird. Doch nicht nur Übungen zur Kräftigung oder koordinativen Verbesserung waren Teil meiner Aufgabe im Krankenhaus, auch das Lagern von Patienten nach Operationen oder Übungen für zu Hause sowie das Schulen von Alltagsarbeiten und -bewegungen machte einen großen Teil meiner Arbeit aus. In diesem Bereich konnte ich den Krankenschwestern viele Teile meines Wissens weitergeben, die sie in ihr eigenes Repertoire mit aufnahmen und dann auch zum „neuen“ Standard machten.

In den ersten Wochen besuchte ich die unterschiedlichsten Stationen, wie den Operationssaal oder die Notaufnahme. Da ich in Deutschland nicht viel Gelegenheit hatte, mich dort weiterzubilden, war dies ein willkommener Erfahrungsaustausch für mich. Ich konnte dadurch den Werdegang eines Patienten über Notaufnahme, Operation bis hin zur Nachversorgung begleiten. Dies half mir, die verschiedenen Krankheiten oder Traumen der Patienten besser zu verstehen und auch eine bessere Vertrauensbasis zu ihnen aufzubauen. Nachdem ich schließlich der portugiesischen Sprache besser mächtig war, durfte ich auch in der Notaufnahme arbeiten und wurde als normaler Mitarbeiter angesehen. Dies ermöglichte es mir wiederum, einen Patienten vom Eintreffen im Krankenhaus bis hin zu seiner Entlassung zu betreuen und natürlich auch zu behandeln.

Nach vier Wochen in Pomerode bekam ich das Angebot, auch in einem Altersheim namens „Pommernheim“, das nur 10 Minuten vom Krankenhaus entfernt war, mein Können anzubieten. Dort war bereits eine Physiotherapeutin angestellt, die jedoch nur sehr wenig Zeit für die ca. 40 Bewohner hat und diese auch nur vormittags und zweimal wöchentlich auch nachmittags betreuen kann. Somit war ich ab sofort zweimal wöchentlich für drei Stunden nachmittags im „Pommernheim“ angestellt und betreute bzw. behandelte die Bewohner dort zusammen mit der bereits dort angestellten Therapeutin. Dies führte dazu, dass die Bewohner nun wesentlich mehr Therapiezeit bekamen und dadurch viel intensiver auf die Bedürfnisse eingegangen werden konnte. Darüber hinaus hatte ich nun zum ersten mal die Gelegenheit, mich mit einer brasilianischen Physiotherapeutin auszutauschen und etwas mehr über die Standards und die Ausbildung in Brasilien über den Beruf des Physiotherapeuten

und des Gesundheitszustandes im gesamten Land zu erfahren. Bei den Bewohnern des Pommernheims kam diese zusätzliche Therapiezeit sehr gut an, und man merkte, dass viele es sehr wohlwollend annahmen, mehr „Sport“ treiben zu können. Meine Ausbildung in Bad Gögging kam mir hier sehr zu gute, da ich dort viel mit geriatrischen Patienten in Kontakt kam und auch lange das Fach Geriatrie unterrichtet bekam.

Bis zum Ende meines Praktikums arbeitete ich also jede Woche vormittags sowie drei Nachmittage im Hospital Rio do Testo und zwei Nachmittage im Pommernheim.

Zum Abschluss kann ich sagen, dass ich viel an die dortigen Angestellten weitergeben konnte und auch für mich selbst viel Erfahrung sammeln konnte. Ich denke, es wurden durch die vielen Gespräche und die Demonstrationen einige neue Ideen mit auf den Weg gegeben wie man es den Patienten und auch sich selbst leichter machen kann.

An dieser Stelle bedanke ich mich noch einmal bei Herrn Hundt für die gute Vorbereitung und die Tipps für Brasilien. Außerdem möchte ich mich bei der Berufsfachschule in Bad Gögging mit ihren Leitern, Frau Ellen Rinderle und Herrn Rinderle für eine tolle Ausbildung bedanken. Meiner Familie, mit der ich täglich in Kontakt gestanden habe und die mir den Aufenthalt in Brasilien um ein vielfaches erleichtert haben, danke ich recht herzlich.

Dominik Gerzer April 2012

Hospital „Rio do Testo“ in Pomerode

Hospital „Rio do Testo“ in Pomerode

Dominik mit seinen Kollegen zwischen Schwester Anita und dem Vizepräsidenten vom Hospital, Herrn Rafael Ramthun

Im Pommernheim